1 D 3417 D

türkei infodienst

NR. 91 ERSCHEINT 14-TÄGIG 24. SEPTEMBER 1984

Menschenrechte

a) HINRICHTUNGEN

Seit dem 12.09.1980 wurden in der Türkei 48 Menschen hingerichtet (darunter 25 politische Täter).

b) TODESSTRAFEN

Seit der Ausrufung des Kriegsrechtes Ende 1978 wurden in der Türkei 426 Todesstrafen verhängt.

c) ANTRÄGE AUF TODESSTRAFE

12.09.84	4 Linke	in Ankara
19.09.84	2 Linke	in Istanbul

Seit dem 12.09.1980 wurde in 6130 Fällen die Todesstrafe beantragt.

d) PROZESSE

WDR IV vom 08.09.1984

Verfahren in Ankara

Die Verfahren gegen Dev-Yol und TKP werden vor dem Militärgericht in Ankara nach einer Pause wieder aufgenommen. Das Dev-Yol Verfahren mit 701 Angeklagten, von denen sich noch 200 in Haft befinden, wird nach einer einmonatigen Pause am 10. September fortgeführt werden. Das TKP-Verfahren wiederum, wurde wegen des Auswechseln eines Richters auf den 17. September vertagt.

WDR IV vom 09.09.1984

GEW Delegation in der Türkei

Eine Delegation der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, GEW, ist nach Istanbul gekommen, um den Prozeß gegen den in Deutschland beschäftigten Lehrer Sakir Bilgin, der in der Türkei inhaftiert ist, zu verfolgen. Die Gewerkschafter unter Führung des Vorsitzenden Richard Höcker wollen Sakir Bilgin im Gefängnis besuchen. Bilgin war bei einem Türkeibesuch festgenommen worden, weil er Propaganda gegen die Türkei betrieben hatte.

Cumhuriyet vom 12.09.1984

Das Devrimci Derlenis Verfahren

Der Militärstaatsanwalt hat im Verfahren gegen 32 Angeklagte der Gruppe Devrimci Derlenis 4 mal die Todesstrafe, 9 mal Strafen zwischen 5 und 15 Jahren und in einem Fall eine Strafe von 3 bis 5 Jahren gefordert. In dem Verfahren vor dem Militärgericht Nr. 1 in Ankara befinden sich noch 9 Angeklagte in Haft. Der Militärstaatsanwalt warf den Angeklagten vor, die bestehende Ordnung mit Waffengewalt beseitigen und an seine Stelle ein sozialistisches System errichten zu wollen. Für 15 Angeklagte forderte er einen Freispruch.

Cumhuriyet vom 12.09.1984

Deutsche Politiker forderten Friedensnobelpreis für die Friedensvereinigung

Eine Reihe deutscher Parlamentarier der sozialdemokratischen Fraktion haben die Friedensvereinigung der Türkei für den Nobelpreis vorgeschlagen. Der Vorschlag wurde durch die Parlamentarier Schreiner, Klose, Kuhlwein, Poss, Renate Schmidt, Schroer, Sielaff und Wartenberg unterbreitet. In ihrem Schreiben machten sie darauf aufmerksam, daß es nicht das erste Mal sein würde, daß der Friedensnobelpreis für inhaftierte Personen vergeben werde. Auch Carl von Ossietzky habe 1936 während seiner Inhaftierung den Preis bekommen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß sozialdemokratische Abgeordnete des Europaparlamentes den Vorsitzenden der Friedensvereinigung M. Dikerdem für den Nobelpreis vorgeschlagen hatten.

WDR IV vom 12.09.1984

Kluncker ruft Parlamente und Regierungen auf

Der ehemalige Vorsitzende der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Kluncker hat die Parlamente und Regierungen der demokratischen Länder aufgerufen, sich für die Abschaffung des Kriegsrechts in der Türkei einzusetzen. Er äußerte den Wunsch, daß die Bundesregierung ein Land, in dem die Unterdrückung und Verfolgung der Gewerkschafter weitergehe, nicht mehr unterstütze. Der Vorsitzende der Internationalen der Gewerkschaften des öffetnlichen Dienstes, Kluncker, hatte in den vergangenen Monaten die Türkei besucht. Im Oktober ist ein erneuter Besuch in der Türkei geplant.

Tercüman vom 13.09.1984

Gegen 5 Anwälte der TKP wurde ein Verfahren eröffnet

Vor dem Militärgericht Nr. 1 in Diyarbakir wurde ein Verfahren gegen 5 Anwälte eröffnet, die in dem Verfahren mit 195 Angeklagten gegen die TKP verteidigt hatten. Dieses Verfahren war am 8.6.84 zu Ende gegangen. In der Anklageschrift erklärte der Militärstaatsanwalt, daß die Anwälte Erdinc Uzunoglu, Haci Akyol, Mustafa Özer, Süleyman Demirkapi und Hasip Kaplan in ihrer Verteidigungsschrift vom 4.6.84 das Gericht beleidigt haben. Dafür wird eine Strafe zwischen 6 Monaten und 3 Jahren gefordert.

Milliyet vom 13.09.1984

Zum 3. Mal Urteil im Dev-Yol Verfahren von Söke

Vor dem Militärgericht in Izmir wurde in dem Dev-Yol Verfahren gegen die Gruppe Söke zum dritten Mal ein Urteil verkündet. Ein Angeklagter wurde zu einer 24-jährigen Haftstrafe verurteilt. 7 Angeklagte erhielten Strafen zwischen 3 und 15 Jahren. 2 Angeklagte wurden

freigesprochen.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Untersuchung gegen Hochschulangehörige

Der Vorsitzende des Hochschulrates YOK, Prof. Dr. Ihsan Doramaci, hat mitgeteilt, daß gegen die Hochschulangehörigen, die den Antrag der Intellektuellen unterschrieben haben, ein Verfahren durch den Hochschulrat eingeleitet wurde. Er bezeichnete die Unterzeichner als Gegner des neuen Hochschulgesetzes, das seiner Meinung die beste Errungenschaft der letzten Zeit sei. Er wollte jedoch mit Rücksicht auf ein Verfahren, das gegen mehr als 50 Personen eingeleitet worden war, keine Stellungnahme abgeben.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Zwei Dichter wurden freigesprochen

Der Herausgeber der Zeitschrift Nitelik, Kivilcim Vafi, und der Dichter Murat Kocak wurden von dem Vorwurf, Mitglied der TKP zu sein und Kommunismuspropaganda betrieben zu haben, vor dem Militärgericht Nr. 1 in Ankara freigesprochen. Der Angeklagte Murat Kocak hatte in einem Brief an einen Gefangenen gesagt, daß es kein Verbrechen sei, wenn man von dem Dichter Nazim Hikmet mit lobenden Worten spreche. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß der Vorwurf durch die Beweismittel nicht erhärtet werden konnte. Gegen die Angeklagten waren Strafen von 8 Jahren gefordert worden.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Im PKK-Verfahren sollen die Ermittlungen ausgedehnt werden

Im Verfahren gegen eine Gruppe von der PKK vor dem Militärgericht in Ankara hat das Gericht einen Antrag auf Erweiterung der Ermittlungen akzeptiert. Dieser Antrag war durch den Militärstaatsanwalt gestellt worden, nachdem neue Waffen der Organisation gefunden worden waren. Zwei der Angeklagten haben sich hier wegen 2 Morden und einem versuchten Mord zu verantworten.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

118.000 Bücher warten auf die Verbrennung

Der Minister für Kultur und Tourismus, Mükkerem Tascioglu, hat sein Versprechen erneuert, daß er keine Bücher verbrennen wolle. Falls allerdings ein gerichtlicher Beschluß dazu erfolge, so werde er sich diesem beugen, sagte er. Die betroffenen Werke seien ein Erbe aus der Zeit vor ihm, sagte der Minister auf die Fragen unserer Zeitung. In der Zeit von 1978 bis 1979 waren durch das Ministerium 65 Bücher gedruckt worden, die nach dem 12. September durch einen 4-köpfigen Ausschuß untersucht wurden. Dabei wurden 41 Bücher als gefährlich eingestuft. Am 1.6.82 wurden erneut 22 Bücher überprüft, von denen nun weitere 18 als gefährlich eingestuft wurden. Zu diesen 18 Büchern, deren Auflagen insgesamt 118.000 ausmachen, wird immer noch auf einen Gerichtsbeschluß gewartet.

Milliyet vom 14.09.1984

Strafen in Ankara

Vor dem Militärgericht in Ankara wurde das Dev-Sol Mitglied Haydar Basköy in zwei Verfahren zu einer Gesamtstrafe von 33 Jahren und 4 Monaten verurteilt. Das Dev-Yol Mitglied Fikret Carikli bekam wegen Organisationszugehörigkeit eine Strafe von 4 Jahren und 2 Monaten.

Tercüman vom 15.09.1984

Unsere Zeitung erscheint in der Türkei wieder

Unsere Zeitung, deren Vertrieb in der Türkei durch einen Befehl der Kriegsrechtskommandantur Istanbul vom 05.09.1984 verboten wurde, darf nun wieder erscheinen.

Cumhuriyet vom 15.09.1984

Das Verfahren wegen des Antrages der Intellektuellen

Das Verfahren gegen 56 von 1353 Personen, die den Antrag der 'Aufgeklärten' an den Staatspräsidenten Kenan Evren und den Parlamentspräsidenten Necmettin Karaduman unterschrieben hatten, wurde mit der Befragung der Angeklagten fortgeführt. Zu dem Verfahren wurden keine Fotografen und auch keine Bandaufzeichnungen zugelassen. Zunächst überreichte der Angeklagte Aziz Nesin einen Antrag, indem er eine Beschwerde gegen den staatlichen Rundfunk und den Hochschulrat forderte. Hier waren Unterschreiber des Antrages schon zurückgestuft worden, ohne daß überhaupt ein Verfahren durchgeführt worden war.
Hier nun einige Auszüge aus den Aussagen der Angeklagten:
Ugur Mumcu: *'Es gibt nichts schmerzhafteres, als daß die Bürger eines Landes angeklagt werden, und als Verräter beschuldigt werden, nur weil sie ein noch demokratischeres Staatswesen gefordert haben.'*
Erbil Tusalp: *'Ich bin stolz, unter diesen Antrag meine Unterschrift geleistet zu haben. Es betrübt mich aber, daß wir als 'Aufgeklärte' diesen Antrag erst im Jahre 1984 gestellt haben.'*
Prof. Ilhan Tekeli: *'Der Text dieses Antrages wurde durch die Pressekonferenz des Ministerpräsidenten der Bevölkerung und Öffentlichkeit mitgeteilt. Deshalb müßte auch der Ministerpräsident unter den Angeklagten sein.'*
RA Halit Celenk: *'Es ist ein typisches Beispiel dafür, daß die Bedingungen einer Übergangsphase sich auch auf die Rechtssprechung auswirken, wenn gegen einen Antrag ein Verfahren eröffnet wird, weil es ein Flugblatt sein soll.'*

Cumhuriyet vom 16.09.1984

Fortsetzung der Berichterstattung

Weitere Aussagen waren:
Tahsin Sarac: *'Nirgendwo auf der Welt hat man ein unterschriebenes und mit Briefmarken beklebtes Flugblatt gesehen.'*
Güngör Aydin: *'In diesem Verfahren werden in Wirklichkeit die Menschenrechte und die Demokratie angeklagt.'*
Haldun Özen: *'Unsere Haltung ist das natürliche Recht eines jeden Bürgers, der Verantwortung empfindet.'*

WDR IV vom 16.09.1984

Justizminister setzt sich für Bastürks Entlassung ein

Der Justizminister Necat Eldem hat sich an den Kassationsgerichtshof gewandt, um für die Haftentlassung des DISK-Vorsitzenden Abdullah Bastürk zu sorgen. Wie bekannt waren alle Inhaftierten in dem DISK-Verfahren auf freien Fuß gesetzt worden, da Bastürk aber wegen eines anderen Verfahrens noch eine 6-monatige Strafe zu verbüßen hatte, war er nicht freigelassen worden. Man

hatte den Strafbeginn auf den 19. Juli 1984 festgesetzt, so daß bei einer Verbüßung von 2/3 Bastürk am 19.11. 1984 aus der Haft entlassen werden müßte.

Cumhuriyet vom 17.09.1984

Verwarnung durch den Hochschulrat

Auf Wunsch des Hochschulrates YÖK wurde den Hochschulangehörigen, die den Antrag der Intellektuellen unterschrieben hatten, eine Disziplinarstrafe in Form einer Verwarnung erteilt. Der Artikel 8 des Hochschulgesetzes sieht auch vor, daß in solchen Fällen Abstriche bei den Gehältern vorgenommen werden können, aber unter Rücksicht auf die bisherigen Leistungen und gute Führung wurde bei den betroffenen 8 Lehrkräften darauf verzichtet. Von der Disziplinarstrafe sind folgende Personen betroffen: Prof. Ilhan Tekeli, Middle East University of Ankara, Dr. Ali Gitmez, ebenda, Prof. Hüsnü Göksel, Hacettepe, Prof. Bozkurt Güvenc, Dr. Sargut Sölcün, Dozent Mehmet Haberal, Dozent Zafer Öner, alle Hacettepe und Prof. Serafettin Turan von der Universität Ankara.

Tercüman vom 19.09.1984

Im DISK-Verfahren wurden zwei neue Angeklagte unter Todesstrafe angeklagt

Im DISK-Verfahren wurden die Mitglieder des Vorstandes, Hüseyin Fuat Pinarbasi und Mülayim Güdümlü, mit zu den Angeklagten genommen. Gegen sie wurde die Todesstrafe beantragt. Dadurch hat sich die Zahl der Angeklagten auf 535, die Zahl der geforderten Todesstrafe auf 78 erhöht.

Hürriyet vom 19.09.1984

Die Haftentlassung von Bastürk wurde angeordnet

Der Vorsitzende der DISK, Abdullah Bastürk, wird auf Beschluß der 8. Kammer des militärischen Kassationsgerichtshofes aus der Haft entlassen. Vor einiger Zeit hatten sich die Anwälte von Bastürk an das Justizministerium gewandt, das dann eine schriftliche Anordnung auf Haftentlassung an den Kassationsgerichtshof geschickt hatte. Demnach braucht Bastürk nun nicht die 6-monatige Strafe abzusitzen, die ihm wegen einer Verlautbarung im Zusammenhang mit den Vorfällen von Kahramanmaras erteilt worden war.

WDR IV vom 19.09.1984

Begründetes Urteil für Ibrahim Ciftci

Das Militärgericht Nr. 1 in Ankara hat nun das begründete Urteil für Ibrahim Ciftci, der wegen des Mordes an dem Staatsanwalt Dogan Öz vier Mal zum Tode und dann freigesprochen worden war, bekanntgegeben. In dem Urteil heißt es, daß das Gericht bei seinem Todesurteil die Beweismittel zwar gründlich erörtert habe. Dieses Urteil sei auch durch die 1. Kammer des militärischen Kassationsgerichtshofes mit 4 zu 1 Stimmen bestätigt worden. Dann habe aber die Kammerversammlung des militärischen Kassationsgerichtshofes mit 8 gegen 7 Stimmen für einen Freispruch des Angeklagten plädiert. Das Gericht habe sich nun an diesen Beschluß zu halten.

WDR IV vom 19.09.1984

Das TKP-Verfahren

Vor dem Militärgericht Nr. 1 in Ankara ging der Prozeß gegen 288 Angeklagte der TKP, von denen sich noch 31 in Haft befinden, weiter. Der Verteidiger des Angeklagten mit der Nummer 1, RA Sansal, sagte in seinem Plädoyer, daß wie in vielen anderen Verfahren auch hier die Beweismittel erst geschaffen wurden und in Wirklichkeit die Gedankenfreiheit angeklagt sei. Gleichzeitig werde eine öffentliche Kampagne geführt, um zu beweisen, wie gefährlich die TKP sei.

WDR IV vom 19.09.1984

Der Prozeß gegen Jehovas Zeugen

Vor dem Staatssicherheitsgericht in Ankara ging der Prozeß gegen 31 Angeklagte der Jehovas Zeugen, von denen sich 23 in Haft befinden, weiter. Da die Zeugin Nazmiye Kaptanoglu nicht erschienen war, wurde der Prozeß auf den 10. Oktober vertagt. Das Gericht gab bekannt, daß die Angehörigen von 8 inhaftierten Gefangenen einen Antrag an den Ministerpräsidenten gestellt haben. Es forderte diese Angehörigen auf, sich zu erheben, und sagte dann, daß der Ministerpräsident ihnen keine Befehle zu erteilen habe. Wenn jemand krank sei, so solle er sich direkt an die Gefängnisleitung wenden.

Hürriyet vom 20.09.1984

Bastürk ist frei

Nach einer Haft von 4 Jahren und 6 Tagen wurde der Vorsitzende von DISK, Abdullah Bastürk, gestern um 18.10 Uhr aus der Haft entlassen. Seine ersten Worte waren: *Ich bin sehr müde.*

e) VERHAFTUNGEN

7 Mitglieder der Gruppe Kivilcim (Funke) wurde in Untersuchungshaft genommen. Die anderen 23 Verhafteten wurden durch das Militärgericht Izmir freigelassen (Hürriyet vom 09.09.1984).

Bei Operationen in Adana und Icel wurden 57 Angehörige der Sozialistischen Vaterlandspartei (SVP) festgenommen. Dabei wurden viele organisatorische Dokumente und verbotene Publikationen beschlagnahmt. Den Angeklagten wird vorgeworfen, unter dem Vorwand von gewerkschaftlicher Aktivität Organisationsarbeit geleistet zu haben. Außerdem sollen sie anläßlich der allgemeinen Wahlen am 6.11.83, der Verfassungsabstimmung am 7.11.82, den Kommunalwahlen am 25.3.84 und Anlässen wie 1. Mai oder 15./16. Juni Flugblätter verteilt haben (WDR IV vom 11.09. 1984).

In Hatay wurden bei einer Operation 4 Mitglieder der illegalen Organisation TKP/ML Partizan zusammen mit verschiedenen Waffen festgenommen (Tercüman vom 14.09.1984).

33 Mitglieder der Apocu, die aus den angrenzenden Ländern eingesickert waren, wurden bei Elazig festgenommen (Hürriyet vom 16.09.1984).

f) FOLTER, MORD ...

Milliyet vom 14.09.1984

Innenminister Tanriyar: Wir foltern nicht einmal die Anarchisten, die uns umbringen

Nach seiner Rückkehr aus Sri Lanka, teilte der Innenminister Ali Tanriyar mit, daß er von den Ereignissen zwischen dem 30. August und 10 September nicht informiert sei. Auf Befragen erklärte er, daß in der Türkei von Folter keine Rede sein könne. Er nehme nicht an, daß irgendein Gefangener mißhandelt werde, denn selbst Terroristen und Anarchisten, also solche Leute,

die uns umbringen, würden gut behandelt. Es könne zwar unter tausend Fällen vorkommen, daß ein Fall passiere, der bekomme aber dann seine Strafe.

Cumhuriyet vom 16.09.1984

Ermittlungen wegen Explosion im ANAP-Gebäude

Die Kriegsrechtskommandantur von Istanbul hat im Zusammenhang mit einigen Explosionen an verschiedenen Orten der Stadt und dabei auch an dem Kreisgebäude der ANAP bekanntgegeben, daß die Ermittlungen pausenlos fortgeführt werden. Die Sprengstoffe seien von niedrigem Explosionswert gewesen.

DIE OPERATION IN KURDISTAN

Die Meldungen im Zusammenhang mit der Operation in Kurdistan sind unterdessen in der türkischen Presse weniger geworden. Während noch am 07./08.09.84 Fotos von sogenannten Peschmerge in den Zeitungen abgedruckt wurden (hauptsächlich Tercüman, die zu dieser Zeit in der Türkei verboten war), erschienen noch einige Meldungen in Tercüman, die auf eine Verbindung zu den Armeniern verwiesen (08. und 10.09.1984).
Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang auch eine kurze Serie von 3 Artikel in Tercüman zwischen dem 12. und 14.09.1984, die behauptet, daß die Expeditionen auf den Ararat immer von den Armeniern finanziert worden seien. Sowohl ein Engländer, der in den 70er Jahren mehrfach den Berg bestiegen hatte, als auch die letzten Expeditionen (eine davon von dem Astronauten James Irwing geleitet) seien immer auf der Suche nach verborgenen Schätzen gewesen und hätten auch armenische Landkarten benutzt. Die Armenier würden behaupten, daß hier eines ihrer Hauptsiedlungsgebiete sei.
Im Zusammenhang mit dem Opferfest berichtet Milliyet am 10.09.1984, daß das größte Fest erst dann ist, wenn die Räuber verhaftet sind. Danach erscheinen nur noch 2 Meldungen in Tercüman. Am 12.09.1984 wird behauptet, daß die Räuber einer nach dem anderen verhaftet werden. Am 19.09.1984 meldet die Zeitung, daß die Operation nun nach Mus, Bingöl und Diyarbakir verlagert worden sei. Seit dem 16.08.1984 sollen 263 Personen festgenommen worden sein.

DER TOD VON YILMAZ GÜNEY

Anläßlich des Todes von dem Schauspieler und Filmregisseur Yilmaz Güney in Frankreich haben sich die meisten Zeitungen darauf beschränkt, die Liste seiner Verurteilungen und bei einigem Wohlwollen auch die erfolgreichsten Filme aufzuzeichnen. Lediglich die konservative Zeitung Tercüman tritt dadurch hervor, daß sie auch nach dem Tode noch gegen den Kommunisten, Separatisten und Verräter Güney wettert. Die Überschrift am 11.09.1984 lautet: Güney wird auf dem kommunistischen Friedhof beigesetzt. Der Kolumnenschreiber Ergun Göze meldet sich am 12.09.84 mit dem Titel: Auch Mörder sterben. Dann folgen noch 2 längere Artikel unter den Überschriften: Die Geschichte des letzten Verrates (hier geht man hauptäschlich auf den letzten Protest beim Europarat ein) und am 16. September mit dem Titel: Bei der Beerdigung von Yilmaz Güney war eine Handvoll Flüchtiger dabei. Hier werden anhand von Fotos einige bekannte Exilkünstler gezeigt. Es wird auch darauf verwiesen, daß der durch ein Attentat gelähmte Server Tanilli, der als Wissenschaftler in Straßburg unterrichtet, die Grabrede gehalten hat.

Demokratisierung

Cumhuriyet vom 10.09.1984

Gesetz für einen Paß auf Kaution in Kraft

Die Änderungen im Paßgesetz werden nach der Veröffentlichung im Amtsblatt am 09.09.84 in einem Monat in Kraft treten. Demnach können nun auch Gruppen von 5 Personen sich für die Ausstellung ihrer Pässe gemeinsam bewerben. Obwohl es möglich ist, bei bestimmten Verfahren durch die Hinterlegung einer Kaution einen Paß zu bekommen, bleiben bestimmte Straftaten gegen den Staat von dieser Regelung ausgeschlossen.

Cumhuriyet vom 11.09.1984

Aldikacti: Die Verfassung wird durch Evren geschützt, Änderungen wird es nicht geben

Aus Anlaß des 4. Jahrestages des Eingriffes vom 12. September beantwortete der Vorsitzende des Verfassungsausschußes bei der Beratenden Versammlung, Prof. Orhan Aldikacti, einige Fragen. Er sagte dabei, daß irgend welche Probleme, die in der Staatsführung aufgetreten seien, nicht mit den Artikeln der Verfassung in Zusammenhang stünden. Als Mitglied des Lehrkörpers könne er auch nicht sagen, ob die Gesellschaft eine Notwendigkeit empfinde, die Verfassung zu ändern. Allerdings sei sie durch die Garantieerklärung des Staatspräsidenten Kenan Evren geschützt und es werde auf absehbare Zeit keine Änderungen geben.

Cumhuriyet vom 12.09.1984

Özal: Die Verfassung wird nicht vor Ablauf von 10 Jahren geändert

Anläßlich des 4. Jahrestages antwortete der Ministerpräsident Turgut Özal auf die Fragen von Journalisten. Er sagte dabei, daß die Verfassung das Regieren erleichtert habe. Auf die Frage, ob die Praxis die Notwendigkeit einer Veränderung erbracht habe, antwortete er, daß von einer Änderung frühestens in 10 Jahren die Rede sein könnte. Zum Schluß ging Özal noch auf Verbesserungen auf wirtschaftlichem Gebiet innerhalb der letzten 4 Jahre ein.

Cumhuriyet vom 12.09.1984

Yavuztürk: Wir denken daran, Raketen herzustellen

Der Verteidigungsminister Zeki Yavuztürk gab an, daß die Aktivitäten für eine Modernisierung der türkischen Armee weitergingen. Er beschwerte sich darüber, daß die Einfuhr von modernen Waffen aus dem Ausland immer teurer werde und kündigte an, daß man nun auch in der Türkei entsprechende Forschung und Pilotprojekte betreiben werden, damit man später die notwendigen Waffen selber herstellen könne. Zu irgend welchen Abkommen mit fremden Staaten in der nächsten Zeit wollte er sich nicht äußern.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Evren: Vergessen wir jene Tage nicht

Anläßlich des vierten Jahrestages des Eingriffes der Armee am 12. September 1980 veröffentlicht Hürriyet noch einmal eine Bilanz der letzten Monate des Jahres 1980 zusammen mit der Erklärung des damaligen Generalstabschefs Kenan Evren, daß die Ereignisse der letzten Jahre mehr Tote gefordert haben, als der Krieg

von Sakarya. In 2 Jahren seien 5241 Menschen umgekommen, 14152 seien verletzt worden. In diesem Zusammenhang wird noch einmal an die Vorfälle von Taris, Corum und Fatsa erinnert.

Cumhuriyet vom 16.09.1984

Die Bulldozer überrollen sie

46 Familien aus dem Stadtteil Macun 2 bei Yenimahalle Ankara und 240 Familien, die eine Grundbucheintragung in Händen halten, haben sich an den Bürgermeister von Ankara gewandt und ihn daran erinnert, daß er versprochen habe, daß keine Häuser in den Elendsviertel abgebrochen werden. Dabei hatte man aber die Häuser der 46 Familien schon abgerissen. Sie haben angekündigt, daß sie sich in dem Stadtteil wieder Hütten bauen werden.

Cumhuriyet vom 17.09.1984

Calp: Özal stützt sich auf das Kriegsrecht

Im Kampf um den Vorsitz in der Populistischen Partei HP haben sich der Vorsitzende Necdet Calp und der Generalsekretär Aydin Gürkan durch radikale Reden auf ihren Wahlkampf eingestimmt. Calp kritisierte dabei den Ministerpräsidenten Turgut Ozal, der seine Kraft aus der Situation des Kriegsrechtes schöpfe. Gürkan wiederum kündigte an, daß die Regierung Özal nicht von langer Dauer sei. Es komme aber nicht darauf an, die Regierung so bald als möglich zu übernehmen, sondern dies auf legalem Wege zu vollbringen, sagte er.

Cumhuriyet vom 17.09.1980

Inönü: Es gibt Anarchie in der Regierung

Auf einer Pressekonferenz in Izmir gab der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei SODEP, Erdal Inönü, an, daß in der Regierung Anarchie herrsche. Er bezeichnete seine Partei als eine ernsthafte Alternative für die herrschende ANAP. Zu den Beschlüssen des amerikanischen Kongresses sagte er, daß er diese Beschlüsse auf das Entschiedenste verurteile und forderte die USA auf, diese Beschlüsse wieder rückgängig zu machen.

DER KONGREß DES VEREINS "STÄTTE DER AUFGEKLÄRTEN

In den Zeitungen Tercüman und Cumhuriyet wurde über eine Tagung eines Vereins mit Namen 'Stätte der Aufgeklärten/Intellektuellen' breit berichtet. An dieser Veranstaltung nahmen der Minister für Nationale Erziehung und Sport, Dincerler, der Kultur- und Tourismusminister Tascioglu, der Gouverneur von Istanbul, Ayvaz und der ehemalige Staatspräsident Bayar, teil. Während Tercüman am 16.09.84 die Überschrift verwendet: Wir müssen unser kulturelles Erbe schützen, erscheint in Cumhuriyet die Überschrift: Auf der Versammlung wurde die Parole verwendet: 'Sohn des Türken, zittere und komme zu dir'.
Auf der Veranstaltung wurde über die Gründe des 12. September diskutiert und es muß nicht lange überlegt werden, aus welcher Richtung diese 'Aufgeklärten' stammten. Die von Cumhuriyet erwähnte Parole war einer der wesentlichen Worte in der faschistischen MHP und wurde in dem Einleitungsreferat des Vorsitzenden Prof. Dr. Süleyman Yalcin erwähnt.
Diese Versammlung ist damit das genaue Gegenstück zu dem Verfahren gegen 56 'Aufgeklärte' vor dem Militärgericht in Ankara. Am Folgetage ging denn auch der Ministerpräsident Özal in einer Rede auf eben dieser Veranstaltung auf dieses Verfahren ein. Er wolle sich zwar nicht darum streiten, ob es sich denn bei ihnen um Intellektuelle handele, sagte er. Außerdem sei das Verfahren ja noch nicht abgeschlossen und nicht erwiesen, ob sie schuldig seien oder nicht. Aber das beste Zeichen dafür, daß im Lande Demokratie herrsche sei doch wohl, daß solche Anträge wieder möglich seien.
In dem Kommentar in Cumhuriyet vom 18.09.1984 wird denn auch darauf verwiesen, daß diese Kreise durch die breite Berichterstattung im Fernsehen ihre Meinung frei verbreiten dürfen, aber andere Kreise von dieser Möglichkeit ausgeschlossen sind. Es gab dann noch eine Abschlußerklärung, die wie die Eröffnungsrede wieder mit rechtsradikalen Motiven gefüllt war. Der türkische Mensch, der vor Allah und dem Staat Angst habe, werde den Staat vor Schäden durch den Feind schützen, heißt es hier (Tercüman am 19.09.1984).

Wirtschaft

Milliyet vom 10.09.1984

Die Arbeitnehmergesellschaften werden ihrem Schicksal überlassen

Es wurde in Erfahrung gebracht, daß im Ministerpräsidentenamt daran gearbeitet wird, auf die Rettung der Arbeitnehmergesellschaften zu verzichten und die dafür bereitgestellten Gelder kleinen Industriesiedlungen zur Verfügung zu stellen. Sprecher des Ministerpräsidentenamtes teilen mit, daß bei einer Rettungsaktion für die Arbeitnehmergesellschaften der Fiskus mit 100 Milliarden Lira belastet werden müßte.

Cumhuriyet vom 11.09.1984

Die Türkei muß demnächst intensiver Auslandsschulden abzahlen

Die Türkei muß demnächst eintensiver Auslandsschulden abzahlen. Für das Jahr 1985 muß insgesamt eine Schuldenzahlung von 2,671 Milliarden Dollar geleistet werden.

Cumhuriyet vom 12.09.1984

Keine neuen Rechte für die Arbeiter !

Der Koordinationsrat für die Tarifverträge im Staatssektor hat an die staatlichen Betriebe ein Rundschreiben geschickt und angeordnet, daß die vom Rat festgelegten Richtlinien auf das Komma genau eingehalten werden müssen. Das Rundschreiben legt fest, daß der Vorschuß von 3.000 Lira nicht mehr gewährt wird und in den Disziplinarräten die Arbeitgeberseite stark vertreten sein muß.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Türk-Is: Nein

Die Türk-Is macht gegen die Beschlüsse des Koordinationsrats für die Tarifverträge im Staatssektor mobil. Der Vorstand der Türk-Is trat gestern zusammen und erklärte, daß die Beschlüsse des Koordinationsrates nicht angenommen werden können.
Der Vorsitzende der Türk-Is, Sevket Yilmaz, sagte: *"Es ist nicht möglich, daß die Türk-Is diese mit der freien Gewerkschaftsbewegung im Widerspruch stehenden Beschlüsse annimmt."*

Cumhuriyet vom 17.09.1984

Der erste Streikbeschluß findet breite Unterstützung

Die von der Einzelgewerkschaft Dok-Gemi-Is in der Türk-Is gefaßte Beschluß, in der Werft Desan zum ersten Mal zu streiken, hat sehr großen Widerhall gefunden. Die Vorsitzenden der Einzelgewerkschaften der Türk-Is bewerteten den Streik als das einzige Mittel des Arbeiters, um seine Rechte zu erlangen. Auch die Oppositionsparteien unterstützen den Streikbeschluß.

Internationale Beziehungen

Hürriyet vom 08.09.1984

Özal: Investiert in der Türkei

Turgut Özal nahm als Ehrengast am 50. Jahrestag der Gründung des Vereins für Nahen und Mittleren Osten teil und hielt vor deutschen Unternehmern eine Rede. Er forderte sie auf, in der Türkei zu investieren.
Özal sagte:*"Die Türkei ist eine Brücke zwischen Europa und den arabischen Ländern. Der Westen muß sich dessen bewußt sein. Die Türkei ist ein ideales Land für neue Investitionen. Wir sind bereit, Ihnen alle möglichen Hilfen zukommen zu lassen. Wir bieten Ihnen sehr attraktive Vorschläge und Investitionsbranchen an."*

Tercüman vom 08.09.1984

Kohl: Özal ist sachkundig

Der Besuch des Ministerpräsidenten Turgut Özal in der Bundesrepublik hat sowohl für die Bundesrepublik als auch für die Türkei mehr eingebracht als vor dem Besuch erwartet wurde. Özal hat beim Bundeskanzler Helmut Kohl einen sehr positiven Eindruck hinterlassen. Kohl hob ausdrücklich hervor, daß Özal sich sehr intensiv mit deutsch-türkischen Problemen beschäftigt hat, bevor er in die Bundesrepublik kam. Den Beobachtern ist dabei nicht entgangen, daß Kohl über die Türkei ins Detail gehende Kenntnisse besaß.

Hürriyet vom 11.09.1984

Yavuztürk: England ist bereit Tornado-Kampfflugzeuge zu verkaufen

Verteidigungsminister Zeki Yavuztürk ist gestern aus England zurückgekehrt. Er teilte mit, daß er mit Margaret Thatcher sprach. Er sagte:*"England scheint bereit zu sein, die Tornado-Kampfflugzeuge zu verkaufen. Wir suchen nach Finanzierungsmöglichkeiten für diesen Verkauf."*

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Die Phantom-Jäger aus Ägypten werden bis Jahresende in der Türkei sein

Verteidigungsminister Zeki Yavuztürk teilte mit, daß in Ägypten Phantomjäger gekauft werden und die Flugzeuge bis Jahresende in der Türkei eintreffen werden. Yavuztürk sagte ferner, daß die Türkei und Ägypten in enger Zusammenarbeit sind und beide Seiten bis zum 11. Oktober eine Auflistung des technischen Personals und der Ersatzteile vornehmen werden.

Cumhuriyet vom 13.09.1984

Genscher hat in der EG eine Kampagne unter dem Motto 'Frieden mit der Türkei' eingeleitet

Nach dem Besuch des Ministerpräsidenten Özal in Bonn setzt sich nun die deutsche Diplomatie für die Türkei ein und versucht die Beziehungen der Türkei zur EG in Ordnung zu bringen. Bei der Beratungskonferenz der Außenminister der EG in Dublin hat Hans Dietrich Genscher zum ersten Mal den Versuch unternommen, zu erklären, daß es an der Zeit ist, die Beziehungen der Türkei zur EG stufenweise zu normalisieren.

Hürriyet vom 14.09.1984

Wir werden mit Deutschland zusammen Leopard-Panzer produzieren

Eine aus 2 Personen bestehende bundesdeutsche Delegation trifft heute in Ankara ein. Die Delegation wird mit türkischen Verantwortlichen über die Gemeinschaftsproduktion 'Leopard-Panzer' Gespräche führen.

Tercüman vom 15.09.1984

Kohl hat die Vorschläge von Özal an KWU übermittelt

Der Vorschlag des Ministerpräsidenten Turgut Özal an den Bundeskanzler Helmut Kohl wurde von diesem an die Kraftwerkunion weitergeleitet.
Özal schlug vor, daß das Kraftwerk als deutsche Investition in der Türkei gebaut wird, statt per Ausschreibung an die KWU vergeben zu werden. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, sind die wesentlichen Punkte des Vorschlags von Ministerpräsident Özal die folgenden:*"Das Kernkraftwerk soll von deutschen Firmen als Auslandsinvestition gebaut werden. Die Türkei soll im Gegenzug garantieren, daß in den nächsten 10 oder 15 Jahren der vom Kraftwerk erzeugte Strom gekauft wird. Nach dieser Frist soll das Kraftwerk von der türkischen Seite übernommen werden."*

Hürriyet vom 15.09.1984

Der Europarat hat uns aufs Korn genommen

Bei der Konferenz der politischen Kommission des Europarates in Paris kam erneut zum Ausdruck, daß die linken Parlamentarier von ihrer Gewohnheit, die Türkei aufs Korn zu nehmen, nicht lassen können und sich neue Tricks ausgedacht haben. Die linken Parlamentarier benahmen sich gegen die Einheit der Türkei und mischten sich in ihre inneren Angelegenheiten ein . Sie versuchten das Thema 'Türkei' auf die Tagesordnung der Vollversammlung Ende September zu setzen. Dieser Antrag wurde jedoch per Abstimmung abgelehnt.

ZUM VÖLKERMORD AN ARMENIERN

Am 10.09.1984 wurde im amerikanischen Repräsentantenhaus eine Resolution angenommen, die dem Präsidenten empfiehlt, den 24. April zum Tag der "Unterdrückung des Menschen durch den Menschen" zu erklären. Dadurch soll der Völkermord an Armeniern in den Jahren 1915-1923 zum Ausdruck kommen.
Der Antrag wurde vom demokratischen Abgeordneten Coelho eingebracht und im zweiten Anlauf angenommen worden. Zum ersten Mal hatte der Antrag am 21.04.1983 dem Repräsentantenhaus vorgelegen; damals wurde er aber auf Drohungen der Türkei hin zurückgezogen.
Die Resolution schlug in der Türkei hohe Wellen. Gleich nach Bekanntwerden der Annahme im Repräsentantenhaus erklärte der Sprecher des Außenministeriums, Yalim Eralp:*"Wer aus Wahlpropaganda und aus innenpolitischen Überlegungen seine Hauptaufgabe bei der Terrorbekämpfung vernachlässigt oder sogar den internationalen Terror ermutigt, der wird in Zukunft die Verantwortung für die Terroropfer tragen."*
Hürriyet kommentierte am13.09.1984 die Resolution

INTERNATIONALE PRESSEUMSCHAU

Financial Times, 31.8.1984:

David Barchard on the rise of Islam in increasingly secular daily life

Turkey's quiet religious revival

IN A fashionable bookshop in the heart of Ankara two smartly dressed Turkish women browse through a range of magazines. Ignoring Vance Packard, the Bermuda Triangle, and sets of international best-sellers, in Turkish paperback, they concentrate on illustrated Islamic magazines for children, all of them showing little girls wearing head-veils.

Sixty years after Kemal Ataturk, the founder of the Turkish Republic, tried to prise religion and politics apart, the role of Islam in Turkey remains unresolved. The days are over in which the emergence of secular intellectuals gave plausibility to the idea that Turkey was evolving steadily towards a Western European model with religion largely relegated to the sidelines. Yet few Turks feel in danger from a religious revival.

The Motherland Party government of Mr Turgut Ozal, probably the most strongly Islamic government the Republic has seen so far, has aroused only limited controversy by restricting the sale of beer, forcing girls at public rallies to wear more conservative clothing, and allowing Islamic banks to be set up.

When Mr Metin Toker, one of Turkey's best-known commentators, warned recently that "the Turkish Republic is "structure built upon secularism" and issued a pointed warning to the Government, few people took him seriously.

Paradoxically both an increasing secularism of daily life and a limited religious revival seem to be occurring simultaneously. Most Turks are more impressed by the former. In the big cities, life for the lower classes is moving steadily away from the near Eastern rural pattern of a generation ago.

Beer, Michael Jackson's music, videos, and relaxed cultural and sexual mores make the life of the urban young lower class increasingly like that of their counterparts from Madrid to Rome.

Few take much notice of the presence of Islamic militants on the street, bearded men and women in standardized long overcoats and plain silk scarves. Religious bookshops until recently have catered for only a limited minority.

Yet Turkish society has never been quite as straightforwardly secular as its spokesmen have maintained. Islamic sentiment and national identity are closely interwined. All members of minority religions admit in private to feeling uneasy.

> The days are over in which the emergence of secularist intellectuals gave plausibility to the idea that Turkey was evolving steadily towards a Western European model with religion relegated largely to the sidelines.

Mass circulation daily newspapers revel in stories of conversions by Europeans to Islam. Conversion the other way is regarded as taboo.

It was a newspaper campaign which led to the trial and arrest this month of 31 Jehovah's Witnesses, converts from Islam, who believed in spreading their faith. Turkish Left-wingers may admit in private to having no religion. None would ever put "atheist" on his own or his children's identity documents. In this way, Turkey is very different from Western societies and likely to remain so.

Since the 1980 coup, Turkey's military have encouraged state-supervised Islamic education. Religious education, previously voluntary, is now compulsory under the constitution. The aim is to find a mild traditionalist antidote to the Marxism which was spreading along with the pop culture before 1980 among the young working class.

Of the 28 left-wing terrorists hanged by the military after 1980, all but one refused to pray with an Imam before they died, a gesture which would have have seemed unbelievable a generation earlier.

The ban on Marxists has to some extent left the way open for sectarians on the religious Right. The Army is less than happy about this development. Most Islamic activists in Turkey belong to underground brotherhoods operating outside the control of the state. These groups offer the key to the country's right-of-centre politics.

In 1980, the military acted to crush such groups as the Suleymancis, a hard-line Islamic brotherhood with its headquarters at Serik near Antalya. Four years later, this group has been able to reopen its Islamic centres.

Another group, the Nurcus, has successfully fought a campaign to have girl students allowed to wear head-dresses. No numbers are known, but the indications are that such bodies are growing.

National newspapers, especially on the Right, now give far more space to religious topics and run religious supplements in Ramadan, the month of fasting.

By contrast, the secularist intelligentsia is virtually silent. Mr Toker apart, few people are expressing any concern. One reason could be that the Left feels that any upturn in Islamic activity in Turkish society will, in the last resort, always be curbed by the Army, as such movements have been since 1909 when a right-wing Islamic revolt was scotched by an alliance of officers and intellectuals.

A second consideration could be that the Islamic colouration of society helps distance Turkey further from the West and so tacitly pleases the country's intellectuals who, whatever their personal life-styles, are mostly strongly anti-Western in sentiment.

Some even regard the appearance of Islamic militant women on the streets as a kind of emancipation. "These women can go out today, if they dress like this; they would have had to stay at home 10 years ago," says one journalist.

An equally important factor may be the deliberate revival of the Islamic clergy. All small towns now have their own "Imam and Hatip" schools training Islamic student. Islamic education, suppressed totally in Ataturk's day, has increased five-fold in the past eight years and nearly one in ten of all Turkish secondary students is in full-time Islamic education.

Government officials stress the tolerance and modernity of Turkish Islam. "Not even the most religious people in this country would want to introduce the Sheri'a (Islamic holy law)" says a senior official in the Prime Minister's office. "Turkey is the most genuinely and deeply religious of Islamic countries because no one is forced to be religious here."

Yet the country's evolution into a recognisably European society now appears to depend on the outcome of an undeclared battle between, on the one hand, the beer cellars, video parlours and discos and on the other, the Koran schools with the intellectual defenders of secularism staying firmly on the sidelines.

TÜRKEI-INFODIENST der alternativen türkeihilfe
c/o Michael Helweg, Postfach 7088, 4900 Herford

Postvertriebsstück 1 D 3417 D Gebühr bezahlt

mit der Überschrift "Schande für Amerika". Offenbar auf die Vergangenheit des Präsidenten als Schauspieler anspielend schrieb sie am nächsten Tag in Überschrift "Der Cowboy ist demaskiert". Weiter unten hieß es dann, daß die armeinische Lobby geschickt alle Trümpfe ausspielt und nur im Trüben fischen geht. In diesem Sinne sei es ihr gelungen, den Präsidenten zu beeinflussen und ihn für paar armenische Stimmzettel zum Verrat an der verbündeten Türkei zu bewegen.
Wieder in Hürriyet vom 14.09.1984 war zu lesen, daß zwei Tage nach der Annahme der Resolution im Repräsentantenhaus nun auch der auswärtige Ausschuß des Senats bereit gewesen sei, den Völkermord an Armeniern zum Bestandteil der amerikanischen Außenpolitik zu machen.
Die Resolution hat auch auf diplomatischer Ebene zu Aktivitäten geführt. Cumhuriyet vom 14.09.1984 meldete, daß der amerikanische Außenminister George Schultz den US-Botschafter in Ankara zur Berichterstattung nach Washington beordert habe. Zuvor war Botschafter Strausz-Hupe vom türkischen Außenminister empfangen worden, um die Sorge und das Bedauern der türkischen Regierung entgegenzunehmen. Der türkischen Presse gegenüber wußte sich aber Halefoglu resoluter auszudrücken: *"Sie müssen wissen, daß die Reaktion der Türkei in Zukunft heftiger wird."*
Der HP-Abgeordnete Yilmaz Hastürk wurde bei den Gegenmaßnahmen der Türkei konkreter und stellte im türkischen Parlament den Antrag, im Gegenzug zum 24. April den 2. September zum "Tag des Völkermords an Indianern und der Folter an Negern" zu erklären (Cumhuriyet vom 14.09.1984).
Am 15.09.1984 druckte Cumhuriyet die Erklärung des Ministerpräsidenten zum Vorfall ab. Darin heißt es u.a. , die Resolution sei kurzfristig gedacht und eindeutig das Produkt einer billigen und häßlichen Politik. Ferner erinnerte das Ministerpräsidentenamt daran, daß die Türkei ein Land sei, in dem viele nationale Gruppen im Frieden lebten, als westliche Zivilisationen noch von Inquiaitionsfolter beherrscht waren.
Die Resolution des Repräsentantenhauses und des auswärtigen Ausschusses des Senats wurde noch zum Gegenstand eines Gipfeltreffens zwischen Evren, Özal und Halefoglu. Bei diesem Gipfeltreffen wurde die zukünftige Marschroute festgelegt. Sollte Präsident Reagan die in der Resolution ausgesprochene Empfehlung annehmen und den 24. April zum Tag der "Unterdrückung des Menschen durch den Menschen" erklären, dann werden die türkisch-amerikanischen Beziehungen generell überdacht. Milliyet vom 19.09.1984 spricht dabei von 3 Großprojekten, die die Türkei als Trumpf in der Hand hält. Das sind im einzelnen die Projekte zum Bau der F-16-Flugzeuge, zur elektronischen Nachrichtenübertragung und zum Bau des Kernkraftwerks in Akkuyu.



VERWENDETE PUBLIKATIONEN

Der Zensurmechanismus in der Türkei (informelle und Selbstzensur) hat die ideologischen Unterschiede der Zeitungen verwischt. Dennoch gibt es Differenzen, die sich in tendenziöser Berichterstattung oder kommentierenden Kolumnen wiederspiegeln. Wenn auch in begrenztem Ausmaße, so übersetzen wie derartige Artikel zur Illustrierung der Meinungen in den türkischen Medien. Eine globale Einordnung der von uns ausgewerteten Presseorgane ergibt folgendes Bild:

Cumhuriyet	Türkeiausgabe, liberal
Tercüman	Deutschlandausgabe, konservativ
Milliyet, Hürriyet	Deutschlandausgabe, Regenbogenpresse, erstere etwas ernsthafter
Nokta	Wochenmagazin, türkische 'Spiegel'
WDR IV	40-minütige 'Gastarbeiter'sendung, täglich

IMPRESSUM
TÜRKEI-INFODIENST DER ALTERNATIVEN TÜRKEIHILFE
V.i.S.d.P. und Verleger: Michael Helweg, Postfach 70 88, 4900 Herford
Einzelpreis: 1,50 DM
Abonnement: 6 Monate: 20,- DM; 1 Jahr: 40,- DM
Kündigungsfrist: Spätestens 4 Wochen vor Ablauf des Abos. Wird das Abo nicht gekündigt, so verlängert es sich automatisch um den vereinbarten Zeitraum
Zahlungen nur nach Erhalt einer Rechnung auf eines der folgenden Konten:
Michael Helweg, Postscheckamt Hannover, Nr. 3981 01 - 304, BLZ: 250 100 30
Alternative Türkeihilfe, Kreissparkasse Herford - Bünde, Nr. 1 000 008 613, BLZ: 494 501 20
Der Türkei - Infodienst erscheint 14-tägig